

Medienempfehlungen zu den Fächerverbänden Hauptschule

2. Fächerverbund Wirtschaft – Arbeit – Gesundheit

Herausgegeben von

Evang. Medienzentrale Stuttgart / ptz Stuttgart / RPI Karlsruhe

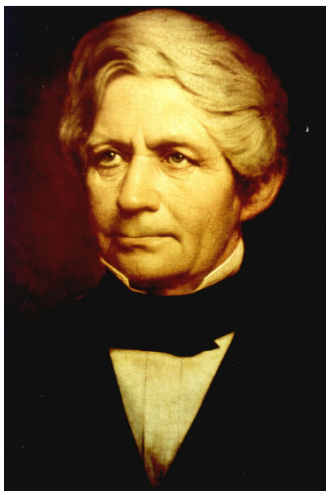
In dieser Reihe finden Sie Medienempfehlungen zu den Fächerverbänden der neuen baden-württembergischen Bildungspläne für Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Die Empfehlungen umfassen ein - nach Inhalt und Medienart - breites Spektrum. Ein Schwerpunkt liegt jedoch darauf, mit Impuls- und Informationsmedien das Aufgreifen religiöser, theologischer, biblischer oder ethischer Aspekte der jeweiligen Themen zu unterstützen. Deshalb finden Sie auch nur zu den Kompetenzen und Inhalten der Fächerverbände Medienempfehlungen, die diese Bezüge aufweisen und für die geeignete Medien zur Verfügung stehen.

Ausgewählt wurden Medien für die Klassenstufen, für die der neue Bildungsplan im Schuljahr 2005/2006 bereits verpflichtend eingeführt ist.

Die Reihe wird jährlich in Bezug auf die jeweils neu verbindlich eingeführten Klassenstufen der Bildungspläne fortgeführt.

Klasse 6

2.3. Wege zur Berufsfindung



...über die Zeit hinaus: 3. Von der Kate zum Graffiti - Johann Hinrich Wichern

Wolfgang Neumann-Bechstein, Deutschland 1998

15 Min., f. und sw., Dokumentarfilm

Hamburg im Jahr 1833. Die Industrialisierung forderte ihre Opfer. Die Kluft zwischen arm und reich wuchs. Familien verwahten, Krankheiten breiteten sich aus und Kinderarbeit war an der Tagesordnung. 250 Kinder waren wegen krimineller Delikte im Gefängnis. In diesem Jahr gründete der Theologe Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881) eine „Verwahranstalt“ für Kinder, das „Rauhe Haus“. Nicht harte Strafen, sondern Verständnis und Liebe prägten die Erziehung. Darstellungen der gegenwärtigen sozialen Probleme Hamburgs zeigen die Aktualität dieses Ansatzes. Wichern bildete für die Arbeit Diakone aus und gründete die erste Zeitschrift, die sich mit sozialen Fragen beschäftigte: die „Fliegenden Blätter“. 1848 rief er in einer berühmt gewordenen Rede auf dem Wittenberger Kirchentag dazu auf, die evangelische Sozialarbeit zu organisieren. Dies war die Geburtsstunde der verfassten Diakonie.

Die DVD-educativ-Fassung weist neben dem in fünf Kapitel gegliederten Film

folgende Extras auf: 5 Bilddokumente (Kinderarbeit, Porträts, Nationalversammlung, Kirchentag 1848), 1 Tabelle: Pauperismus, 3 Tondokumente (Freiheit, die ich meine / Centralausschuss / Rundfunkansprache Adolf Hitlers zu den evang. Kirchenwahlen 1933), 9 Filmsequenzen aus anderen Folgen der Serie zur Diakoniegeschichte, Fragen und Antworten sowie Arbeitsblätter für den Unterricht. Ein umfangreiches Begleitheft liegt bei.

Nicht allein - Begegnungen in Mariaberg

Wolfgang Wunsch, Deutschland 2004

33 Min., f., Dokumentarfilm (DVD)

Der Film begleitet die Schülergruppe einer Hauptschulklasse, die im Rahmen des Religionsunterrichts ein Jahr lang an einem Kooperationsprojekt mit einer Sonderschulklasse für Schüler mit geistiger Behinderung teilnimmt. So lernen die Hauptschüler zunächst das Anderssein der behinderten Schüler zu akzeptieren und damit umzugehen. Durch gemeinsame Aktivitäten kommen sie einander näher, lernen eine soziale Einrichtung kennen und erfahren die Bedeutung ganzheitlicher Betreuung. - Die DVD bietet die Möglichkeit, den Film auch in einzelnen Sequenzen einzusetzen. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Filme, Bilder und Grafiken zu verschiedenen Krankheits- und Berufsbildern, eine Vorstellung der Mariaberger Heime, Arbeitshilfen und Texte.

Eigentlich hatte sich Benjamin den Sonntag anders vorgestellt...

Peter Jochum, Frankfurt am Main 1990

19 Min., 49 Dias, f., Realfotos, Tonbildreihe

Während einer langweiligen Sonntagspredigt beginnt der zwölfjährige Benjamin zu träumen. Er reist mit einem Pfarrer per Schlauchboot durch die „kirchliche Landschaft“. Unterwegs begegnen sie Menschen, die sich in und für ihre jeweiligen Gemeinden einsetzen: einer Winzerin, einem Bankangestellten in der Großstadt, einer Sozialpädagogin, einem Landwirt und einer Rentnerin, die sich nicht mehr zur Kirchenvorstandswahl aufstellen lässt. Die Reise lässt die beiden erkennen, dass in einer Gemeinde nicht einer alles allein können muss.

Das Freiwillige Soziale Jahr: Sehen - Hören - Helfen

Media 3, Deutschland 1994

18 Min., f., Dokumentarfilm

Der im Auftrag des Diakonischen Werkes und der Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend produzierte Film informiert in Magazinform über die Rahmenbedingungen und verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr. Beispielhaft wird eine Helferin einen Tag lang bei ihrer Arbeit in einer Kirchengemeinde begleitet. Andere Sequenzen geben Einblick in die Arbeit mit alten und behinderten Menschen.

Kein Job wie jeder andere - Heimerziehung

Hannes Karnick / Wolfgang Richter, Deutschland 1994

16 Min., f., Dokumentarfilm

Am Beispiel einer Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche in kleinen Wohngruppen mit Erzieherinnen und Erziehern zusammenleben, stellt der Film die Praxis der Heimerziehung vor. Eine Praktikantin wird bei ihrer Arbeit begleitet. Dazu gehören nicht nur die Betreuung der Kinder und Jugendlichen beim Lernen und in der Freizeit, sondern auch Teambesprechungen, Elternarbeit und Kontakte zum Jugendamt. - Der Film entstand im Rahmen einer Werbekampagne von Caritas und Diakonie für soziale Berufe.

Erlebte Diakonie

K. Grünewald / U. Saalfrank / J. Kaiser, Deutschland 1996

20 Min., f., Dokumentarfilm

Vier Geschichten aus dem Alltag von Menschen. Exemplarisch stellt die Dokumentation vier verschiedene diakonische Initiativen in Württemberg vor:

1. Alterskollaps in Behindertenheimen (Die Mariaberger Heime in Gammertingen)
2. Arbeit für junge Menschen (Die Jugendwerkstätten in Heilbronn)
3. Mütter ohne Obdach (Das Weraheim in Stuttgart)
4. Vom Brot zu Beratung (50 Jahre Diakonische Bezirksstellen).

Klasse 6

2.4. Familie – Freizeit – Haushalt

Die süße Scheibe von TransFair

Harald Gruber, Köln 1998

CD-ROM, Infotainment

Informationen über Fairen Handel und den Alltag der Kleinbauernfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika. Das Programm umfasst kurze Videos, eine Diaschau, Rezepte aus dem Süden, Fotos zum Ausdrucken, ein Memory und ein Quiz.

Die faire Scheibe

TransFair, Köln 2000

CD-ROM, Infotainment

TransFair, der Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ und RUGMARK, die Initiative gegen Kinderarbeit, präsentieren auf der CD-ROM den Alltag benachteiligter Produzentengruppen in Lateinamerika, Afrika und Asien. Video-Ausschnitte, Fotos und interaktiv aufbereitete Hintergrundinformationen, Spiele, Aktionsvorschläge für engagierte Gruppen und Einzelpersonen, Quizfragen und Rezepte ermöglichen einen Einblick in die Welt des Fairen Handels.

Medienkoffer: Gewürze

Rolf Beek / Elke Warmbt, Kamp-Lintfort 1990

Inhalt: 12 verschiedene Gewürze in Schraubgläsern, Pfeffermühle, Muskatreibe, Mörser mit Stößel, Spatel, Messer und Pfännchen, 3 Poster, 36 Dias zum Gewürzanbau und -handel, 16 Folien mit Erläuterungen, Gewürzlexikon, Sachinformationen, Geschichten und Rezepte. Begleitbroschüre mit Einsatzempfehlungen für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Holzkoffer - Verleih nur bei Abholung (kein Versand).

Zu dick? Zu dünn? - Essstörungen bei Jugendlichen

Gaby Fuest / Monika Schuck, Deutschland 2002

4 x 15 Min., f., Dokumentarfilme, Arbeitsheft

Die Filmreihe stellt das Thema Essstörungen eingebettet in den Lebenszusammenhang Jugendlicher. Dazu werden Magersucht, Bulimie und Adipositas/Binge Eating Disorder angesprochen. Die Kamera begleitet eine Gruppe von nicht akut betroffenen Jugendlichen in ihrem täglichen Umfeld (Schule, Freizeit, Elternhaus, peer-group) und lässt sie selbst zu Wort kommen. Clipartig geschnittene Passagen und ruhige Interviews wechseln miteinander ab. Die Folgen: 1. „Hauptsache schön“: Körpergefühle, Schönheitsideale, Normen des Aussehens in Gesellschaft und Medien / 2. „Essen - aber wie?“: Problematisches Ernährungsverhalten (Fast Food, Diäten) und Alternativen: Ernährung - Bewegung - Entspannung / 3. „Sich krank essen“: Ess-Störungen (Magersucht, Bulimie, Adipositas) aus der Sicht des Umfeldes (Freunde, Schule, Familie) / 4. „Sich helfen lassen“: Möglichkeiten von Therapie und Selbsthilfe; Handlungsmöglichkeiten des Umfeldes. - Das Begleitheft enthält Hintergrundinformationen, Hinweise für die pädagogische Praxis, die Filmtexte und Anregungen für die Bearbeitung der Filmfolgen.

Das Hemd

Marie Satrapova, CSSR 1988

7 Min., f., Zeichentrickfilm

Ein jung verliebtes Paar stolpert über die eigene Leidenschaft. Sie putzen zusammen, kochen zusammen, schlafen sogar nachts zusammen in einem Hemd, das die Frau genäht hat. Doch bald schlägt die leidenschaftliche Liebe um in Aggression. Wütend zersägt der Mann das Bett und verzieht sich in eine Ecke. Als die Frau aus dem gemeinsamen Hemd schließlich zwei Exemplare anfertigt, bringt die neugewonnene Bewegungsfreiheit die beiden wieder zusammen.

Was in unserem Essen steckt

Karin Haug, Deutschland 2000

43 Min., f., Dokumentarfilm

Eine Schulstunde der besonderen Art: „Geschmacksunterricht“ steht auf dem Stundenplan einer dritten Grundschulklasse. Es geht darum, die fünf Grundgeschmacksrichtungen - süß, sauer, salzig, bitter, würzig - herauszufinden oder beispielsweise den geschmacklichen Unterschied zwischen einer frischen Bohne und einer aus der Dose. „Euro-Toques“, die europäische Union der Köche, bietet seit fünf Jahren diesen Unterricht in ganz Europa an, allein 10.000 Schüler in Deutschland nehmen daran teil. Wissenschaftlich aufbereitet ist das Projekt von der Fachhochschule Fulda. Hintergrund: der „5. Sinn“ geht uns verloren, das differenzierte Geschmacksvermögen. Diese sinnvolle Aktion bildet die Rahmenhandlung der Dokumentation, die sich - vorwiegend am Beispiel des Joghurts - mit der Lebensmittelproduktion in Deutschland beschäftigt. Jedes dritte Kind ist Allergiker, jedes Vierte übergewichtig, Tausende sind hyperaktiv oder leiden an Konzentrationsstörungen, das ist der wirkliche Preis, der für „Fast Food“ und die schnelle Küche gezahlt wird - so das Resümee des Films, der für saisonales Einkaufen, möglichst direkt beim Erzeuger, plädiert.

Die Diätenfalle - Vom sinnlosen Hungern

Karin Haug, Deutschland 2001

44 Min., f., Dokumentarfilm

Die Dokumentation setzt sich kritisch mit Ernährungsmythen, vor allem dem Diätenwahn, auseinander. In sechs Kapiteln - Fett macht nicht fett / Diäten machen dick / Diäten machen süchtig / Diäten machen krank / Diäten: ein Milliardenmarkt und Wege aus der Diätenfalle - wird aufgezeigt, dass für ein gesundes Wohlbefinden nicht Diäten, sondern Bewegung, frische Luft und mediterrane Ernährung (Gemüse, Fisch etc.) ausschlaggebend sind. Der Beitrag lässt Betroffene und Experten, z.B. den Ernährungswissenschaftler Nicolai Worm, den Lebensmittelchemiker Udo Pollmer sowie die Buchautorin Maja Langsdorff, zu Wort kommen.

Gregors größte Erfindung

Johannes Kiefer, Deutschland 2001

11 Min., f., Kurzspielfilm

Im Mittelpunkt des Filmes steht Herta, eine alte Frau. Sie lebt in einem allein stehenden Haus auf dem Land. Sie kann nicht mehr gehen, wird immer gebrechlicher und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Herta lebt mit ihrem Enkel Gregor zusammen, der liebevoll für sie sorgt. Dreimal bekommt sie Besuch von ihren drei Freundinnen, die in einem Altersheim wohnen. Sie bedrängen Herta, zu ihnen ins Altersheim zu ziehen, denn dort sei sie besser versorgt. Außerdem halten sie es für eine Zumutung, den jungen Gregor so in Beschlag zu nehmen. Aber Herta fühlt sich in ihrem Haus wohl, sie hat gelernt, mit ihren Einschränkungen zu leben, und strahlt viel Zufriedenheit und Zuversicht aus. Und auch Gregor genießt das Zusammenleben mit seiner Oma, die Sorge um sie ist sein Lebensinhalt. Gregor ist ein „Tüftler“, er ist fest davon überzeugt, dass ihm eine Erfindung gelingen wird, mit deren Hilfe Herta wieder gehen kann - wie früher. Nach einigen Fehlversuchen verhilft er Herta tatsächlich zu neuer Eigenständigkeit mittels einer skurrilen Gehhilfe.

Hauptschule Klasse 9

2.1. Marktgeschehen

Moskito: Geld

Sender Freies Berlin, Deutschland 1995

44 Min., f., Fernsehmagazin

In Form von Berichten, Sketchen, Cartoons und Musikvideos befasst sich der Beitrag mit dem Thema Geld. „Always sunny in the rich man's world“ meinten Abba in den Siebziger Jahren. Das Scheidungskind Manuela hat beide Seiten erlebt: Schulden und damit die extreme Einschränkung, während sie mit ihrer Mutter und Schwester zusammenlebte, und die Erfüllung materieller Bedürfnisse, als sie zum Vater zog. Die Bandbreite weiterer Berichte reicht vom 15jährigen Jungunternehmer mit dem Berufsziel Börsenmakler, der Geld „gegen die Langlebigkeit“ verdient, bis zum Klauen, um mithalten zu können. Familien in wirklicher Geldknappheit und die Auswirkungen auf Jugendliche, der Versuch einer Mädchenclique, eine Woche ohne Geld auszukommen, der verführerische Dispo-Kredit der Bank stehen im Mittelpunkt unterschiedlichster Erfahrungen und Meinungen.

...und täglich grüßt das Seifenglück

Tom Meffert u.a., Deutschland 1996

30 Min., f., Dokumentarfilm

Der Ablauf der Reportage ist durch einen fiktiven Tag bestimmt, der Ausschnitte aus dem Alltag der Fans einer „daily soap“ und dem der dazugehörigen Schreiber und des Produzenten zeigt. Während Florians Frühstück im Zeitraffer dahinrast, weil er pünktlich um 6.35 Uhr die RTL-Wiederholung von „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ sehen will, sitzt seine Familie in aller Ruhe am Tisch. Das Autorenteam stellt die Vermutungen und Hoffnungen der diversen Fans den Aussagen der Serien-Mitarbeiter/Innen gegenüber, ohne die einen oder anderen dabei bloßzustellen. So erfolgt der Kommentar einerseits über den Filmschnitt, andererseits über die Einschätzungen einer Medienwissenschaftlerin zum Serien-Phänomen. Als es am fiktiven Tag schließlich 19.40 Uhr ist, drückt ein halbes Dutzend Finger erleichtert und voller Vorfreude auf die Fernbedienung.

Weniger ist mehr

Martin Biebel / Carl-A. Fechner, Deutschland 1999

17 Min., f., Dokumentarfilm

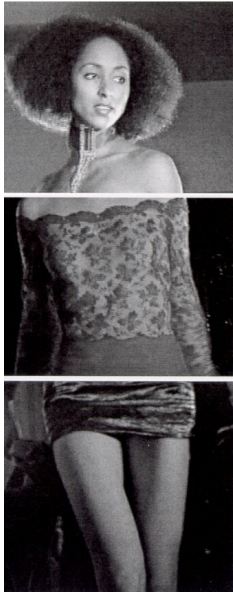
Flucht aus dem Konsum und den Zwängen der Erlebnisgesellschaft steckt in vielen Köpfen. Die Filmemacher porträtieren Vertreter einer neuen Sparerbewegung, die sich durch konsequenten Konsumverzicht mehr Zufriedenheit und finanzielle Unabhängigkeit versprechen. „Weniger ist mehr“, die Umschichtung von Arbeitszeit in Lebenszeit, lautet das Credo dieser neuen Geizhalse. Hans Block propagiert in seiner Zeitschrift „Geizhals-Forum“ einen „gesunden“ Geiz und hat damit großen Erfolg. Carsten Malin ist Extremsparer und schafft es, nur eine Mark pro Tag für Essen auszugeben. Jeden Pfennig mehr hält er für Verschwendung. Für Gabriele de Koning schließen sich Luxus und Lebensqualität aus. Wie die neue Sparidee auf kommunaler Ebene umgesetzt werden kann, zeigt eine Bauinitiative im Ruhrgebiet. Karl Ganser hat es geschafft, mit geringen Mitteln eine schreckliche Ecke in eine lebenswerte Parklandschaft zu verwandeln: den Emscher Park. Zu Geiz und Habgier aus christlicher Perspektive äußert sich schließlich auch der Präsident des Diakonischen Werkes, Jürgen Gohde.

Maus & Co

Michael Schomers, Deutschland 1997

10 Min., f., Dokumentarfilm

Für die TV-Anbieter auf dem deutschen Medienmarkt wächst die ökonomische Bedeutung ausgefeilter Marketingstrategien. Die Kommerzialisierung hat Auswirkungen auf die Programminhalte und -formen. In kurzen Spielszenen, Gesprächen mit Fernseh-Verantwortlichen und Beispielen aus Sendungen werden offene und verdeckte Werbeformen beschrieben und problematisiert: das Merchandising und Product-Placement wie auch das Sendeformat der als Game-Show deklarierten Dauerwerbeseinblendung. Die Strategie der Lizenzierung, die eine Sonderstellung einnimmt, wird am Beispiel der zahlreichen Produkte veranschaulicht, die im Umfeld der erfolgreichen Kindersendung „Die Sendung mit der Maus“ vertrieben werden.



Bin ich nicht schön? – Vom Traum, ein Model zu werden

Petra Cyrus, Deutschland 2000

22 Min., f., Dokumentarfilm

Anke, Sebastian und Caroline haben wie viele junge Menschen den Traum, als Model über den Laufsteg zu schweben, bewundert zu werden, die Welt kennen zu lernen und dabei viel Geld zu verdienen. Alle haben sie Kurse im Mannequin-Studio von Dagmar Puls - ehemaliges „Top-Model“ der DDR - in Berlin absolviert. In dieser Ausbildung soll den jungen Menschen „Sicherheit und Handwerk“ vermittelt werden. Außerdem werden sie immer wieder in Castings Modemachern vorgestellt, so dass sie oft schon während der Ausbildung an professionellen Modeschauen mitmachen können. Die Filmemacherin porträtiert die drei Jugendlichen in ihrem sehr unterschiedlichen Lebensumfeld und zeigt ihre Hoffnungen und Enttäuschungen.

Lifestyle

Marcel Schmitz, Deutschland 1998

5 Min. f., Dokumentarfilm

Den Wunsch der Jugendlichen nach Abgrenzung von der Elterngeneration greifen Wirtschaftsunternehmen auf und nutzen ihn als Motor für den Absatz neuer Produkte. Der Geschäftsführer des Musik-Senders „VIVA“ beschreibt, wie sich ein Trend entwickelt. Er geht von einer kleinen Gruppe, die sich vom Mainstream absetzt, aus und wird durch Medien verstärkt. Die Erklärungen zu Phänomen „Lifestyle“ werden mit Bildern von einer Skaterbahn und durch Aussagen von Jugendlichen illustriert.

Das Vieh und die Moral

Thorsten Niemann, Deutschland 2001

28 Min., f., Dokumentarfilm

„Mir kommt es öfter so vor, als ob die Kühe und Ochsen mich anschauen und fragen, was machst du mit uns, was hast du vor?“ - so Bio-Bauer Stefan Kreppold aus Bayern. Seine Kühe toben über die winterliche Weide, ihr Atem dampft in der Kälte. Eindrücke zu Beginn und am Ende einer Dokumentation über unser Verhältnis zur Massentierhaltung in Zeiten von BSE, Schweinepest und Maul- und Klauenseuche. Die durch die Tierseuchen ausgelöste Krise der Landwirtschaft hat auch die Kirchen auf den Plan gerufen. Etwas sei aus der Balance geraten, meint Karl Ludwig Kohlwege, evangelischer Bischof in Lübeck und fordert ein „neues Verhältnis zwischen Mensch und Tier“. Drastischer noch formuliert es der katholische Sozialethiker Prof. Friedhelm Hengsbach SJ, wenn er feststellt, dass „jeder Angriff des Menschen gegen die Empfindungen der Mitlebewesen auch ein Angriff gegen Gott“ sei, der sicher ein anderes Verhältnis zwischen Mensch und Tier gewünscht habe als das, „was hier unter ökonomischem Druck und vielleicht auch unter politischer Fahrlässigkeit entstanden ist“. Vertreter aus Kirche, Philosophie und Politik kommen zu Wort, aber auch die Arbeiter auf Schlachthöfen und die Bauern aus der konventionellen Landwirtschaft rücken mit ihren Beiträgen die Vielschichtigkeit des Themas ins rechte Licht.

Ganz normal und anders: Leben ohne einen Pfennig

Rita Hatzius, Deutschland 2001

15 Min., f., Dokumentarfilm

Ohne materielle Bedürfnisse, mit Jesus als Leitfigur, führt die 27-jährige Tutu schon seit 10 Jahren ein selbstbestimmtes Leben ohne Geld. Nach Jahren der Pilgerschaft mit ihrem Freund, einem jungen Pfarrer, ist die Schwäbin nun in einem Dorf bei Bautzen in bescheidenen Verhältnissen sesshaft geworden. „Friedensgarten“ nennt sie das kleine Grundstück, in dem sie aus der Natur ihre Lebensmittel bezieht. In der Hütte gibt es weder eine Heizung noch fließendes Wasser. Manchmal trampft sie zu ihrem Freund, der in Mecklenburg unter ähnlichen Bedingungen für gefährdete Jugendliche ein „Haus der Gastfreundschaft“ betreibt. Beide leben reflektiert, ohne „Guru-Allüren“ und träumen von einer Welt, in der die Nächstenliebe und nicht das Geld regiert.

Hauptschule Klasse 9

2.3. Wege zur Berufsfindung

Mitternachtsmission

Ute Heers, Deutschland 1999

29 Min., f., Dokumentarfilm

Prostitution: einerseits ein tabuisiertes Thema unserer Gesellschaft, andererseits ein Lieblingssujet in Spielfilmen, Daily Soaps oder Talkshows. Prostitution ist ein Bestandteil unserer Gesellschaft. Es gibt seriöse Statistiken, die zeigen, dass jeder zehnte Mann in der Bundesrepublik Deutschland die Dienste von Prostituierten in Anspruch nimmt. Die betroffenen Frauen machen ihre „Arbeit“ nur zum Teil „freiwillig“: viele - vor allem Frauen aus Ost-Europa oder Asien - sind unter falschen Voraussetzungen und mit Gewalt in dieses Milieu gelangt. Ute Heers geht in dieser Dokumentation vielen Aspekten zur Lage der betroffenen Frauen nach. In der so genannten „Mitternachtsmission“, einer Beratungseinrichtung der Diakonie in Dortmund, kümmern sich Sozialarbeiterinnen der evangelischen Kirche um Prostituierte. Von der warmen Mahlzeit bis zur rechtlichen Beratung erstreckt sich das Spektrum. Der Film schildert den Alltag und die vielfältigen Aufgaben, die die engagierten Frauen leisten.

„Menschliche Nähe in Ihrer Nähe“

Frey Film, Deutschland 2002

4 Min., f., Imagefilm und Kino-Spot

Ein dreiminütiger Imagefilm der Gustav Werner Stiftung, in dem eine Frau mittleren Alters erzählt, welche „verrückte“ Geschichten sie manchmal erlebt. In Schwarz-Weiß-Rückblenden werden diese festgehalten. Es sind witzige Episoden, die verschiedene Bereiche sozialer Arbeit zeigen und dabei eine positive Stimmung vermitteln wollen. - Dem Film schließt sich der Kinospot „Wasserbombe“ von 20 Sekunden an, der die letzte Episode des Imagefilms noch einmal aufgreift.

Warum eigentlich nicht? – FSJ in der Diakonie

Sigrid Kulik / Markus Adloff, Deutschland 2002

15 Min., f., Dokumentarfilm

Vier junge Menschen berichten über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in verschiedenen Einrichtungen des Diakonischen Werkes Württemberg (Behinderteneinrichtung, Krankenhaus, Diakoniestation, Kinder- und Jugenddorf).

Kein Job wie jeder andere – Heimerziehung

Hannes Karnick / Wolfgang Richter, Deutschland 1994

16 Min., f., Dokumentarfilm

Am Beispiel einer Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche in kleinen Wohngruppen mit Erzieherinnen und Erziehern zusammenleben, stellt der Film die Praxis der Heimerziehung vor. Eine Praktikantin wird bei ihrer Arbeit begleitet. Dazu gehören nicht nur die Betreuung der Kinder und Jugendlichen beim Lernen und in der Freizeit, sondern auch Teambesprechungen, Elternarbeit und Kontakte zum Jugendamt. - Der Film entstand im Rahmen einer Werbekampagne von Caritas und Diakonie für soziale Berufe.

Hauptschule Klasse 9

2.4. Familie – Freizeit – Haushalt

Vaterlos – Kinder brauchen Väter

Wolfgang Ettllich, Deutschland 1997
29 Min., f., Dokumentarfilm

In der Bundesrepublik leben zwei Millionen Kinder ohne Vater. Den Jungen fehlt er als Geschlechterrollen-Vorbild, den Mädchen als Abgrenzung. Die Reportage geht der Frage nach, welche Folgen es für die Kinder hat, wenn sie von ihren Vätern vernachlässigt oder verlassen werden oder diese womöglich nie kennen lernen. Ebenso wird versucht herauszufinden, was Männer bewegt, die mit ihren Kindern wenig oder nichts zu tun haben wollen, in welcher Lebenssituation sie sich befinden, und ob sie sich überhaupt mit ihrem Verhalten auseinandersetzen. Vier Jugendliche erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen. Ein Vater war bereit, vor der Kamera sein Handeln zu erklären.

Wo is' Mama?

Kirsten Esch, Deutschland 1999
15 Min., f., Dokumentarfilm

Antje Potthoff ist Journalistin. Sie schreibt für renommierte Zeitungen, muss oft für Recherchen längere Reisen machen, denn sie ist gut im Geschäft. Und sie ist schwanger - mit dem sechsten Kind. Mit ihrem Mann und den bislang fünf Kindern lebt sie in Norddeutschland auf dem Land. Ein nicht eben häufig praktiziertes „Rollenmodell“, das viele Leute an dieser Familie irritiert: Sie verdient das Geld. Er ist zu Hause bei den Kindern, wäscht, kocht, putzt und backt.

Frauen und Beruf

Tatjana Taranskyi, Deutschland 2001
8 Min., f., Dokumentarfilm

Trotz aller Gleichberechtigungsbekundungen haben es Frauen nach wie vor schwer, sich in einer männerorientierten Berufswelt zu entfalten und zu behaupten. Noch immer gelingt es Frauen kaum, Karriere zu machen und Führungspositionen zu besetzen.

Wollt Ihr...? – Gemeinsam leben mit dem Segen Gottes

Silke Stürmer, Deutschland 2004
20 Min., f., Dokumentarfilm

Liebe lässt Menschen hoffen, begehren, weinen und lachen. Sie ist stark wie der Tod, sagt die Bibel. Manche suchen in der Liebe Geborgenheit. Die Ehe ist ein Raum, der die Liebe zu schützen versucht. - Der Film zeigt den Weg eines jungen Paares, das sich zur Ehe entschlossen hat, zur bürgerlichen und kirchlichen Trauung. Er vermittelt Hintergründe und lässt einen Psychologen, einen Standesbeamten und eine Pfarrerin zu Wort kommen. Darüber hinaus wird die Bedeutung der Hochzeitsfeierlichkeiten für die Menschen erkennbar. Im Mittelpunkt steht jedoch die kirchliche Trauung (Traugespräch, Trauspruch, konfessionsverschiedene Trauung, Trauversprechen, Segen).

Aus zwei werden drei

Berengar Pfahl, Deutschland 1999
30 Min., f., Kurzspielfilm

Der Film ist ein Zusammenschnitt von Szenen aus der ARD-Serie "Sterne des Südens". Die gesamte Serie schildert die Beziehung von Katharina und Christoph, den beiden Hauptdarstellern, und ihr Leben und Arbeiten in verschiedenen Ferienclubs in Europa und Afrika. Der Zusammenschnitt beginnt mit der Schwangerschaft von Katharina und endet, als der kleine Jonathan ein Jahr alt ist. Trotz der außergewöhnlichen Lebensumstände zeigen sich in der Beziehung von Katharina und Christoph Veränderungen, Herausforderungen und Belastungen, die für Paare typisch sind, wenn sie ihr erstes Kind erwarten und großziehen. Der Film wird in fünf Teilen erzählt.

Ein ausführliches Begleitheft mit Zusatzinformationen und methodischen Vorschlägen für einen spielerischen Einsatz der Szenen ist in der Bibliothek des Ökumenischen Medienladens Stuttgart (s.u.) erhältlich.

Das Hemd

Marie Satrapova, CSSR 1988

7 Min., f., Zeichentrickfilm

Ein jung verliebtes Paar stolpert über die eigene Leidenschaft. Sie putzen zusammen, kochen zusammen, schlafen sogar nachts zusammen in einem Hemd, das die Frau genäht hat. Doch bald schlägt die leidenschaftliche Liebe um in Aggression. Wütend zersägt der Mann das Bett und verzieht sich in eine Ecke. Als die Frau aus dem gemeinsamen Hemd schließlich zwei Exemplare anfertigt, bringt die neugewonnene Bewegungsfreiheit die beiden wieder zusammen.

Kontaktadressen

Verleih:

Die Medien sind innerhalb der württembergischen Landeskirche zu entleihen beim Ökumenischen Medienladen, Augustenstraße 124

70197 Stuttgart

Tel.: 0711/222 76-67 bis -70, Fax -71

eMail: info@oekumenischer-medienladen.de

Internet: www.oekumenischer-medienladen.de

Öffnungszeiten: Mo.,Di.,Do.: 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mi. + Fr.: 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Darüber hinaus verweisen wir auf Ihre regionalen kirchlichen und staatlichen Verleihstellen.

Autorin / Autoren:

Jürgen Bauer

Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Landeskirche in Baden

Blumenstr. 1 - 7

76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 / 91 75-421; Fax: -435

eMail: juergen.bauer@ekiba.de

www.rpi-baden.de

Martin Dellit

Evangelisches Medienhaus GmbH

Ökumenische Medienzentrale

Augustenstraße 124

70197 Stuttgart

Tel.: 0711 / 222 76-38, Fax: -65

eMail: dellit.EMH@elk-wue.de

www.evangelisches-medienhaus.de

www.oekumenischer-medienladen.de

Margit Metzger

Pädagogisch-Theologisches Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Grüninger Str. 25

70599 Stuttgart

Tel.: 0711 / 45 804-55; Fax: -77

eMail: margit.metzger@elk-wue.de

www.ptz-stuttgart.de